

Mitteilungsblatt

„Verein der Freunde von Marienbrunn e. V.“

Mitteilungsblatt III/2001

Liebe Freunde von Marienbrunn,

unser Verein ist mit seiner Mitgliederzahl von 99 einer der größten in Leipzig. Das ist sehr erfreulich und darauf sind wir, glaube ich, ganz schön stolz. Nur ist es dem Vorstand immer öfter aufgefallen, dass Marienbrunner, die gar kein Mitglied unseres Vereins sind, mit Fragen an uns herantreten, die uns doch alle im Moment bewegen: was wird aus der ehemaligen Gärtnerei an der Tabaksmühle, Probleme der Sanierung bei der Gartenvorstadt GmbH, wie geht es mit dem Rückbau an der Tabaksmühle weiter usw. Zu all diesen Fragen haben wir ständige Kontakte zu den zuständigen Ämtern sowie zu Frau Loth, die uns auch gerne Rede und Antwort stehen. Nur gibt es momentan keine Neuigkeiten zu diesen Fragen.

Auch unsere Mitglieder können sich gern mit ihren Fragen an ihren Verein wenden, denn der Vorstand bemüht sich, diesen nachzugehen und so manchen Missstand aus dem Weg zu räumen. Wir freuen uns wirklich über das wachsende Interesse von außen, würden uns aber ebenso über Neumitglieder sehr freuen. Der Vorstand trifft sich jeden ersten Dienstag im Monat in der Gartengaststätte „Südost“.

Ihr Gerd Voigt

Hellerau-

die erste deutsche Gartenstadt

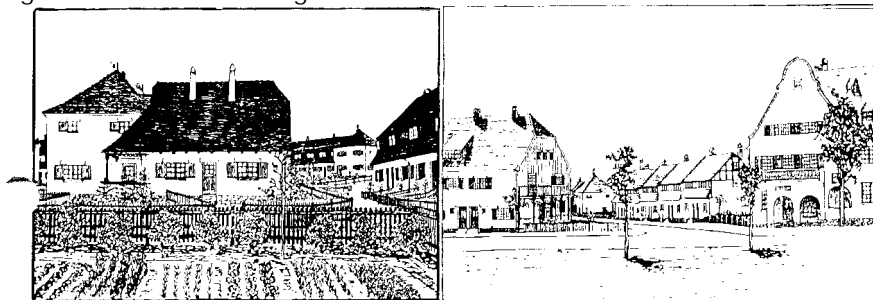


Als bedeutendste Schöpfung der Gartenstadtbewegung in Deutschland wurde ab 1909 in Hellerau bei Dresden im Zusammenhang mit der Entwicklung und dem Neubau der „Deutschen Werkstätten Hellerau“ die Gartenstadt Hellerau errichtet. Vorausgegangen war die am 4. Juni 1908 als Siedlungsträger gegründete gemeinnützige „Gartenstadt-Gesellschaft Hellerau GmbH“. In Verbindung von Fabrik und Wohnsiedlung sah der Fabrikant und Gründer der Werkstätten, Karl Schmidt, eine Gelegenheit, die damaligen Boden-, Wohnungs- und Sozialreformbestrebungen in einer Einheit verwirklichen zu können. Dafür hatte er ein ca. 150 ha großes, vorwiegend sandiges Baugelände, 6 km nördlich der Stadt Dresden am Rande der Dresdner Heide, sichern und erwerben können.

Die Planungen für Hellerau sowie der Fabrikgebäude der „Deutschen Werkstätten“ stammen von Richard Riemerschmidt, einem bedeutenden Architekten dieser Zeit, als geistiger Mentor des organisatorischen Rahmens wurde der promovierte Philosoph Wolf Dorn gewonnen. Riemerschmidts bahnbrechende und vorausschauende Baugesinnung war darauf aus, im begrenzten Kreise ein Ganzes zu schaffen. Man bestellte eine kontrollierende Bau- und Kunstkommission, der hervorragende Künstler angehörten. Die Arbeiter der Fabrik wurden ebenso zur Mitgestaltung aufgerufen. Zusätzlich gesellte sich zu den Gestaltern, Produkt-

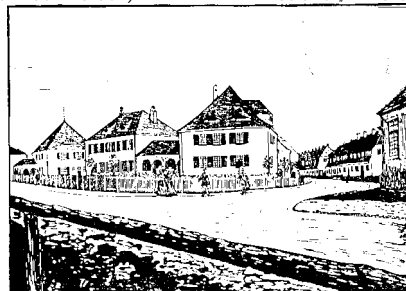
und Realreformern ein erlesener Kreis von Musik-, Tanz- und Theaterreformern. Das zu bebauende Gebiet der Gartenstadt Hellerau sah vier verschiedene Viertel vor: das Kleinhausviertel mit Kleinstwohnungen, das Villen viertel im Landhauscharakter, ein Viertel zum Nutzen der Allgemeinheit für Wohlfahrtseinrichtungen und das Gelände für die Fabrikanlagen. Die Erbauer der Gartenstadt krönten ihr Reformwerk durch den Bau der Bildungsanstalt und eines Festspielgebäudes in Hellerau.

Am 9. Juni 1909 erfolgte der erste Spatenstich für die Deutschen Werkstätten und am 14. Juni für das Kleinhausviertel „Am grünen Zipfel“. Den Grundstock der Siedlung bildeten 345 Kleinwohnungen für die Arbeiter des Werkes, vorwiegend in Einfamilienhäusern. In den nächsten Jahren wurde der weitere Ausbau und die künstlerische Gestaltung der Gartenstadt vorangetrieben und der Grundgedanke mit viel Begeisterung der Hellerauer umgesetzt. Interessant waren auch die Vorstellungen zum Gemeindeleben. Arbeitsstätte und Wohnungen als notwendige Lebensgrundlage sollten sich schon im baukünstlerischen Charakter der ganzen Anlage erkennen lassen. Schon zu Beginn wurde an eine Schule, ein Gemeinschaftshaus, an Sport- und Badeplätze gedacht. Diese sollten unter fachlicher Anleitung zur gemeinsamen Nutzung betrieben werden.



Straße „Am Grünen Zipfel“ (Blick nach Norden)

Straße „Am Grünen Zipfel“ /Ausblick vom Markt/



Straße „Am Grünen Zipfel“ (Blick vom Moritzburger Weg) Abb. aus- M_ Fasshauer, Das Phänomen Hellerau. Die Geschichte der Gartenstadt, Dresden 1997

Die Errichtung der Gartenstadt Hellerau wurde weit über die Landesgrenzen hinaus bekannt, als ein Beispiel dafür, wie man gesundes Leben und Arbeiten auf gemeinnütziger Basis plant und als ein „Aufbruch zum neuen Wohnen“ umgesetzt. Selbst Ebenezer Howard war nach einem Besuch 1912 in Hellerau sehr angetan und sagte: „Der erste Eindruck, den ich hatte, war gut, nicht minder der, den ich mitgenommen habe“. Hellerau trug somit wesentlich zur weiteren Entwicklung der Gartenstadtbewegung in Deutschland bei, war somit Vorbild und Wegweiser für die architektonische Gestaltung und den Gemeinschaftssinn.

Während der letzten Jahrzehnte war es ruhig um Hellerau geworden. Zwei Diktaturen und der zweite Weltkrieg hatten ihre Spuren hinterlassen. Hellerau war nicht mehr rege, fast in Vergessenheit geraten. Erst mit der Wende und dem gegründeten „Bürgerkomitee Hellerau“ kam wieder Schwung unter die Hellerauer. Neben allen kommunalen Grundfragen sollte der Gartenstadtgedanke in

sozialer sowie kultureller Hinsicht wiederbelebt werden. Dieses Anliegen kam nicht nur bei der Renovierung und Rekonstruktion der alten Gebäude und Anlagen zum Ausdruck, sondern wurde auch bei der 1996-98 erbauten angrenzenden Neubausiedlung verwirklicht. Heute ist Hellerau auf dem besten Wege, wieder in alte Fußstapfen zu treten und dem einmal begonnen und hoffnungsvollen Weg erfolgreich fortzusetzen.

Marienbrunn-Fest

Immer wieder werden wir gefragt, ob das nächste Marienbrunn-Fest im nächsten Jahr (d. h. im 2-Jahres-Rhythmus) stattfinden wird. Der Vorstand hat beschlossen, das Fest im Jahr 2003 zu feiern. Wir gehen davon aus, dass Marienbrunn 1913 (Erstbezug) entstand, im Jahre 1938 das 25-jährige und 1993 das 80-jährige Jubiläum gefeiert wurde. Also möchten wir gemeinsam 2003 ein schönes Fest „90 Jahre Marienbrunn“ auf dem Arminiushof feiern.

Dazu wollen wir wieder eine Festschrift erstellen. Es wäre schön, wenn sich viele Marienbrunner an der Gestaltung des Festes und der Festschrift beteiligen würden.

Bitte signalisieren Sie Ihre Bereitschaft zur Vorbereitung des Festes bei: Gerd Voigt -
Am Bogen 6 - Tel. 8773258,
für die Festschrift bei:

Verena Graubner - Denkmalsblick 5 - Tel. 8610119.

Anfang des nächsten Jahres wollen wir mit einer geselligen und festlichen Mitgliederversammlung das 10-jährige Bestehen unseres Vereins begehen. Die Gründungsversammlung war am 2. Februar 1992. Näheres dazu in unserem nächsten Mitteilungsblatt.

Hans-Dieter Weichert

Liebe Marienbrunner,

heute möchte ich Ihnen Familie Berger vorstellen. Herr Berger erhielt vor einigen Jahren eine Professur am chemischen Institut der Leipziger Universität. Seine Familie war von der Vorstellung nicht begeistert, aus Marburg wegzuziehen. Er ist aber dem Ruf an die Uni Leipzig gern gefolgt. Seine Frau, Doktorin der Chemie, musste ihren Beruf aufgeben, als sie sich entschloss, mit nach Leipzig zu gehen. Zunächst zogen Bergers mit zwei ihrer fünf Kinder in die Südvorstadt in eine Mietwohnung. Da Frau Dr. Berger soviel aufgegeben hatte, wollte sie sich einen lang gehegten Traum erfüllen: Sie wollte gern einen Garten.

Auf der Suche nach etwas Geeignetem stieß Familie Berger auf eine Annonce, wonach mehrere Objekte in Marienbrunn zur Versteigerung ausgeschrieben waren. Sie haben damit das Haus erworben, in dem sich ehemals die Verwaltung der Gartenvorstadt Marienbrunn befand. Im Erdgeschoss des Hauses im Denkmalsblick war jahrelang ein Veteranenclub der Volkssolidarität untergebracht. Bei dieser Nutzung als Club war die gesamte Wohnung entkernt worden. Das bedeutete, dass zunächst die Wohnung nach alten Plänen wiederhergestellt werden musste. Heizung, Sanitäranlagen und Elektrik mussten im gesamten Haus neu installiert werden. Bergers haben das Haus nach denkmalsschützerischen Auflagen wiederhergerichtet. Selbst die Glyzinie, die wegen Sanierungsmaßnahmen fallen musste, ist wieder auf der Arminiushofseite angepflanzt worden.

Inzwischen studieren vier der Kinder von Bergers. Nur der Jüngste -elfte Klasse an der Thomasschule- ist noch zu Hause und bewohnt eine der Mansarden. Die erste Etage und den Rest des Dachgeschosses haben Bergers vermietet. Bergers sind Mitglieder unseres Vereins, und Frau Dr. Berger hat auch ihre Bereitschaft signalisiert, aktiv im Verein mitzuarbeiten. Wünschen wir Familie Berger, dass sie sich hier wohlfühlt und ihre Wurzeln in Marienbrunner Boden verpflanzt.

Gabriele Werner

»Marienbrunner Schule«

Ende August war es soweit: Die Leipziger Ratsversammlung beschloss die Umbenennung der 119. Grundschule in „Marienbrunner Schule“. Für die beliebte Bildungseinrichtung an der Märchenwiese ist dies ein sichtbares Zeichen der Einbindung in das Wohngebiet. Möglich geworden war die Umbenennung erst nach gesicherter Perspektive an diesem Standort. Die ehemals „119.“ wird- so sieht es die Schulplanung der Stadt vor - künftig nur noch für Grundschüler offen stehen, Marienbrunner Mittelschüler müssen den Weg in die 51. Schule nach Löbnig auf sich nehmen.

Schüler, Lehrer, Eltern und Freunde feierten den neuen Namen ihrer Schule auf einem Schulfest am 7. September, das anlässlich des 40. Schulgeburtstages stattfand. Ausführlich werden wir darüber im nächsten Mitteilungsblatt berichten.

Birgit Richter

Vermischtes

Herr Arnd Eschenbacher, dessen Brief wir im letzten Mitteilungsblatt veröffentlicht haben, hat sich zu unserer Freude entschlossen, Mitglied unseres Vereins zu werden. Für Interessenten möchten wir an dieser Stelle mitteilen, dass uns Herr Eschenbacher auf der Homepage von Leipzig (www.leipzig.de) unter dem Stichwort: Interessengruppen/Anschriften von Vereinen und Bürgerinitiativen gefunden hat.

Noch etwas wichtiges betreffs unserer Vereinsbeiträge!

Ab dem 1. 1. 2002 wird, wie Sie wissen, unsere Währung auf den Euro umgestellt. Damit Sie nach der Umstellung mit den Abbuchungen umgehen können, möchten wir Ihnen an dieser Stelle zeigen, wie die Umstellung erfolgt:

Kategorie	DM	EUR/Monat	EUR/Quartal
Einzel mit Beruf	7,50	3,90	11,50
Ehepaare mit Beruf	10,00	5,00	15,00
Einzel/Rentner	5,00	2,60	7,70
Ehepaare/Rentner	7,00	3,60	10,80

Unser Vereinsmitglied Peter Bach
feierte am 13. September seinen 60. Geburtstag.
Wir gratulieren ganz herzlich

und wünschen ihm Glück und Gesundheit.



Umgestaltung **Tabaksmühle**

Der Vorstand möchte mit dem Abdruck des untenstehenden Briefes alle Mitglieder, Anlieger und Interessenten darauf hinweisen, dass der Verein hinsichtlich der „Tabaksmühle“ erneut aktiv geworden ist. Zum heutigen Datum gibt es noch kein Antwortschreiben der Stadt. Wir gehen davon aus, dass unser Baudezernat im Moment mit der Planung der „BMW-Niederlassung“ zu tun hat. Wir bleiben weiter an der Sache dran.

Verein der Freunde von Marienbrunn e.V.
Der Vorstand

Leipzig, am 24. 06. 01
Postanschrift: über Gerd Voigt
Am Bogen 6
04277 Leipzig
Tel. 8773258

Stadt Leipzig
Beigeordneter für Planung und Bau Neues Rathaus
04109 Leipzig

Betrifft: Umgestaltung „An der Tabaksmühle“

Ihr Schreiben vom 05. 04. 2001

Sehr geehrter Herr Lütke Daldrup,

wir bedanken uns für den Erhalt Ihres o. g. Schreibens. Als sehr positiv möchten wir Ihre Aussage bewerten, daß der Umbau verbindlich nunmehr bis zum Jahr 2003 erfolgt und daß Sie die Probleme der Anlieger und insbesondere die Zusammenhänge mit der Neubebauung der ehemaligen Gärtnerei in ähnlicher Weise bewerten wie wir. Insofern sind wir deshalb optimistisch (auch vor dem Hintergrund der abgeschlossenen Planung und des Beschlusses III/881 vom 22. 08. 00), daß auch tatsächlich einmal eine Realisierung zu einem definierten Zeitpunkt erfolgt.

Trotzdem sind wir natürlich mit einem so spätem Zeitpunkt nicht zufrieden. Wir als Verein haben Aktivitäten zur Umgestaltung der „Tabaksmühle“ schon seit etwa 1993 betrieben. Unter Beachtung der städtischen Verkehrskonzepte haben wir jedoch akzeptiert, daß diese Maßnahmen erst mit Inbetriebnahme der Brücke „Zwickauer Str.“ realisierbar sind. Andererseits haben wir keinen Zweifel dran gelassen, daß wir diesen Umbau aber auch mit Inbetriebnahme der neuen Brücke fordern (die o. g. Beschlußvorlage beinhaltete auch diesen zeitlichen Zusammenhang), da sich die Verkehrsströme zu diesem Zeitpunkt neu ordnen und die Entlastung der „Tabaksmühle“ ohne jede Komplikation erfolgen konnte.

Diese Chance wurde (aus unserer Sicht) unnötig vergeben, da sich nach Inbetriebnahme der neuen Brücke auch so schon ein deutlicher Rückgang des Verkehrsaufkommens zeigte, der natürlich in Verbindung mit den von uns angestrebten Maßnahmen noch umfangreicher gewesen wäre. Im übrigen können wir derzeit durch die laufenden Tiefbauarbeiten (verbunden mit der kompletten Sperrung einer Fahrspur) feststellen, daß der fließende Verkehr damit

in keiner Weise behindert wird und die von Außenstehenden prophezeiten Staus nicht auftreten, sondern der Fahrzeugfluß von den Ampeln an der Kreuzung mit der „Zwickauer Str.“ bestimmt wird.

Deshalb sind wir nach wie vor der Auffassung, daß die Fahrbahnmarkierungen (Radwege, Parkplätze, Fahrspuren) sofort nach den vorgenannten Tiefbauarbeiten erfolgen sollten!

Die von Ihnen genannten Umbaumaßnahmen und Brückenbauten in der „Prager Str.“ und „Arno-Nitzsche-Str.“ sind uns nicht unbekannt, jedoch sehen wir keine Ansätze für eine daraus resultierende höhere Verkehrsbelegung der „Tabaksmühle“, eher noch eine Verringerung. Da wir somit keine Gründe für die Verzögerungen der Maßnahmen „Tabaksmühle“ erkennen können, wäre uns daran gelegen, daß Sie uns einen Partner benennen, der uns die vorgesehenen Umleitungen erläutert. Wir könnten uns dies im betreffenden Amt oder im Rahmen einer unserer Vorstandssitzungen vorstellen. Wir bitten um dazu um Ihre Rückinformation bzw. Terminvorschläge. Unsere nächsten turnusmäßigen Sitzungen sind der 07. 08. 01 und der 04. 09. 01, jeweils ab 19.30 Uhr.

Mit freundlichen Grüßen

Verein der Freunde von Marienbrunn e.V. Der Vorstand

i. A.

i. A.

Voigt - Vorsitzender

Börner - Vorstandsmitglied

Kontaktadressen

Gerd Voigt
Am Bogen 6
Tel. 877 32 58

Gabriele Werner
Am Bogen 40
Tel. 877 21 80

H.-D. Weichert
Lerchenrain 47
Tel. 861 06 21

Druckerei Hennig, Wachau